

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. — Preis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. für die Spalten-Zeile, oder deren Raum, berechnet.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Unter dem Protectorate Ihrer Majestäten des Königs und der Königin wird in den ersten Sommer-Monaten dieses Jahres in Dresden eine Ausstellung der im Königreich Sachsen befindlichen Werke des Kunstgewerbes vom Mittelalter bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts stattfinden.

Die Ausstellung soll Werke enthalten aus dem Gebiete der Emaille-Arbeit, der Glas- und Miniaturmalerei und der Gemmenschneidekunst; Werke der kleinen Plastik, als Elfenbeinschnitzereien, Arbeiten in Speckstein, Wachs u. s. w.; Werke der Goldschmiedekunst, Metallarbeiten, sowohl Erzguß, als auch getriebene und Schlosserarbeiten, Waffen, Zinngeschirr u. s. w.; Erzeugnisse der Kunsttöpferei, als Terracotten, Majolica-Malereien, Steingutkrüge, Porzellan, Fayence u. s. w.; ferner Glasgeschirr, Möbel, überhaupt Kunsttischlerarbeiten, Webereien und Stickerarbeiten, sowie Spitzen-, Leder- und Buchbinderarbeiten.

Indem ich dies noch hierdurch zur Kenntniß des hiesigen Verwaltungsbezirks bringe, richte ich an die Besitzer solcher kunstgewerblichen Gegenstände die Bitte, das Unternehmen möglichst fördern und etwaige Zusagen bis Ende dieses Monats an den Schriftführer Architekt Grahl in Dresden, Walpurgisstraße 8, gelangen lassen zu wollen.

Dippoldiswalde, den 18. März 1875.

v. Bosse, Amtshauptmann.

Bekanntmachung.

Das Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster für hiesigen Ort auf das Jahr 1875 liegt vom 20. dieses Monats ab auf unserer Stadtkassen-Expedition zur Einsichtnahme für die Betheiligten aus. Etwaige Reclamationen gegen dasselbe sind bei deren Verlust binnen drei Wochen und bis längstens

den 10. April d. J.

schriftlich hier einzureichen.

Frauenstein, den 18. März 1875.

Der Stadtgemeinderath.
Grohmann, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Königlich-Bezirksthierarztes ist die unter den Viehbeständen hiesiger Stadt ausgebrochene Seuche als vollständig erloschen zu betrachten.

Frauenstein, den 15. März 1875.

Grohmann, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 19. März. Am Dienstag, den 16. März, hielt Herr Diaconus Gersdorf von hier vor einer sehr zahlreichen und gespannt aufmerksamen Zuhörerschaft den vierten der öffentlichen Vorträge, über Bildung und Christenthum.

Der Redner begann seinen Vortrag mit einer Schilderung und Deutung zweier Sagen des Alterthums, der Sphingisage und der Prometheusage. Jene lasse erkennen, wovon alle Bildung ihren Ausgang nehme, davon nämlich, daß der Mensch sich selbst und seine menschliche Bestimmung erkenne, während die Prometheusage darstelle, wie aller Bildungsfortschritt nur im Bunde mit der Gottheit dem Menschen zum wahren Glück gereiche, ohne Gott zum schweren Verhängniß werde. An den Bildungsvölkern der alten

Welt und ihrem kläglichen Untergange habe sich diese Wahrheit bestätigt. Ob die fortschreitende Bildung, auf die man jetzt mit Recht immer allgemeiner dringe, erstrebt werden solle mit Gott oder ohne Gott, vor diese entscheidungsvolle Frage sei auch die Gegenwart gestellt. Und an ihrer Lösung entscheide sich die Zukunft. Zwischen der modernen Bildung und dem Christenthume bestehe heutzutage eine tiefe und weite Kluft. Man trenne die christliche Moral vom christlichen Glauben, und wolle nur jene gelten lassen. Die Ursachen dieser Kluft seien mannichfacher Art, namentlich wirkten sittliche Factoren mit, eine allgemeine Abneigung gegen ein tieferes Eindringen in das Wesen des Christenthums und darum mangelndes Verständniß seiner Wahrheiten. Daher könne es geschehen, daß Bewegungen auf den Gebieten der Wissenschaft und des socialen Lebens, durch welche an sich der Kern des Christenthums unberührt bleibe, doch in einem, dem christlichen Glauben feindseligen Sinne ausgebeutet